

## Einmal klug - immer klug?

Schon im Schulalter hoch intelligent! Da fällt die Prognose für die zukünftige Entwicklung in Ausbildung und Beruf entsprechend positiv aus. Dabei wird von der Annahme ausgegangen, die in frühen Jahren vorhandene geistige Leistungsfähigkeit würde bis ins Erwachsenenalter unverändert zur Verfügung stehen. Intelligenz sei konstant, bestenfalls sogar bis ins hohe Alter.

Auf der Basis dieser Annahme erfolgt beispielsweise schon im Alter von 10 Jahren eine bedeutsame Weichenstellung für die weitere schulische und berufliche Ausbildung. Ein begabtes Kind wird auf das Gymnasium geschickt, soll mal studieren und dann einen geistig anspruchsvollen Beruf ergreifen.

Wenn diese Annahme nun aber falsch wäre? Wenn Intelligenz sich verändern könnte? Die frühe Festlegung auf ein bestimmtes Leistungsniveau kann gravierende Folgen haben. Wer im Kindesalter als hoch intelligent eingeschätzt wird, sieht sich später vielleicht unerfüllbaren Erwartungen ausgesetzt. Und wer mal als leistungsschwach abgestempelt ist, dem bleiben möglicherweise qualifizierte Ausbildungswege und Entwicklungschancen versperrt.

Erlaubt nun die Intelligenz bei Kindern und Jugendlichen eine zuverlässige Prognose der zukünftigen Leistungsfähigkeit? Dieser Frage sind Wissenschaftler vom University College London nachgegangen. Cathy Price und ihre Mitarbeiter haben bei Jugendlichen im Alter



von 12 bis 16 Jahren einen Intelligenztest durchgeführt. Nach vier Jahren später wiederholten sie die Messung. So konnten sie kontrollieren, inwieweit innerhalb dieses Zeitraums die Intelligenz der Jugendlichen stabil geblieben ist, oder vielleicht doch Veränderungen festzustellen sind.

Bei einer Zeitspanne von nur vier Jahren könnte man annehmen, dass zumindest keine großen Veränderungen stattfinden. Das Intelligenzniveau sollte doch im Wesentlichen gleich bleiben. Tatsächlich aber ergaben sich bei einigen Jugendlichen sehr deutliche Verschiebungen. Bei manchen war die geistige Leistungsfähigkeit stark angestiegen und bei anderen ebenso deutlich gesunken. Die Intelligenz hatte sich in den vier Jahren um bis zu 20 Punkte verändert.

20 IQ-Punkte, das klingt erst mal gar nicht so dramatisch. Tatsächlich aber sind das Veränderungen, die für die Betroffenen von großer Relevanz sind. Nehmen wir ein Beispiel: Ein Zwölfjähriger mit einem IQ von 100 liegt genau im Durchschnitt. 50 Prozent der Gleichaltrigen haben einen höheren IQ und 50 Prozent einen niedrigeren. Wenn er nun nach vier Jahren einen IQ von 120 erreicht, hat er einen völlig anderen Stand. Er liegt mit seinem Leistungs niveau an der Grenze zu den Top Ten. Er ist leistungsstärker als 90 Prozent der Gleichaltrigen. Damit hat er als 16-jähriger Chancen, die man ihm vier Jahre davor kaum zugetraut hätte.

